

# Wasserhahn als Rüssel

Pestalozzi-Schüler schufen Arbeiten im Stil von Max Ernst

VON KATHRIN HÖHNE

**Brühl.** „Als ich den Wasserhahn in einer Materialkiste entdeckte, hat er mich an einen Rüssel erinnert, und ich bin auf die Idee gekommen, aus Büchsen und Kronkorken einen lustigen Elefanten zu machen“, erzählte die zehnjährige Victoria begeistert. Geschaffen hat sie ihr tierisches Kunstwerk in einem Workshop im Rahmen der Kooperation „Max Ernst reloaded“ zwischen der Pestalozzi-Schule mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung und dem Max-Ernst-Museum des Landschaftsverbands Rheinland.

Bereits seit 2017 lassen sich in dem vom Rotary-Club geförderten Projekt Schüler von der Kunst des großen Surrealisten Max Ernst (1891 bis 1976) anregen. Sie erleben das Museum als kreative Werkstatt. So kamen in den vergangenen Monaten die Fünftklässler mit ihrer Lehrerin Anja Wittrock immer wieder hier her.

Unter Anleitung der Künstlerin und Projektleiterin Franca Perschen schufen sie eindrucksvolle Skulpturen und farbenfrohe Werke nach Verfahren, die Max Ernst eingesetzt hat, wie beispielsweise der Frottage (Durchreibetechnik) oder der Grattage (Abkratztchnik). Am Ende wurden die Arbeiten im Foyer des Museums vorgestellt. Dazu begrüßte die Museumsdirektorin Madeleine Frey Schüler, Lehrer, Eltern, Vertreter des Rotary-Clubs und erste Gäste. Sie freute sich über das Engagement der Zehn- bis 12-Jährigen. Deren Werke können nicht nur bewundert, sondern auch ersteigert werden. Die Erlöse kommen wiederum der Pestalozzi-Schule zugute.



Blechdosen und ein Wasserhahn waren das Material für das Kunstwerk. Die elfjährige Victoria hatte Spaß daran, einen surrealen Elefanten zu gestalten. Fotos: Höhne



Für jeden der kleinen Künstler gab es eine Tulpe als Dankeschön. Die Werke sind im Foyer des Museums ausgestellt.

„Die Mädchen und Jungen hatten sofort Lust zu gestalten“, sagte Perschen. Sie sei immer wieder begeistert, wie kreativ und spielerisch die Schüler sind. Die Ergebnisse zeugen von der „überbordenden Fantasie der Schüler und von viel Humor“, fand auch Irmgard Schifferdecker, die Leiterin Kunstvermitt-

lung am Max-Ernst-Museum.

„Ich hatte Lust, aus vielen Bildern eine Collage zu machen“, berichtete Lucienne (11), die verschiedene Tierporträts und eine blumenverzierten Torte auf blauem Untergrund zusammengefügt hat. „Mir hat es Spaß gemacht, mit Ton zu arbeiten“, sagte Wisam (11). „Ich war



Die zehnjährige Lucienne schuf eine Collage im Stil von Max Ernst.

glücklich, zum ersten Mal in einem Museum zu sein“, so Celal (12). „Und ich fand es toll, sich einmal wie Max Ernst zu fühlen“, ergänzte Marcel (11).

Zu sehen sind die Werke bis zum 16. April im Museum (Comesstraße 42/Max-Ernst-Allee 1). Geöffnet ist es dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr.